

Krankheitserreger:

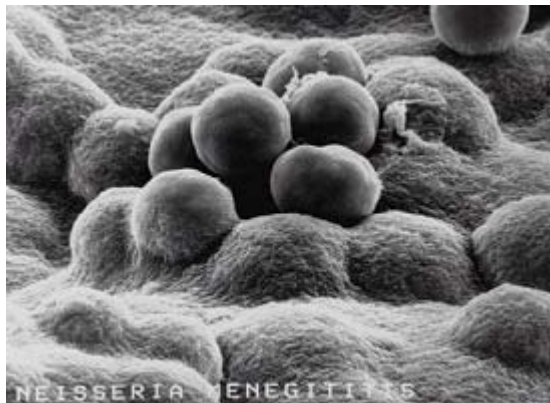


Bild:Elektronenmikroskopische Aufnahme von Neisseria meningitidis - den Meningokokken.

Verursacht wird die Meningokokken-Meningitis durch das Bakterium „Neisseria meningitis“, kurz Meningokokken.

Meningokokken sind kugelförmige Bakterien, die in verschiedene Serogruppen eingeteilt werden. Serogruppen B und C sind bei uns die häufigsten.

Jede fünfte Infektion in Deutschland wird durch Bakterien der Serogruppe C hervorgerufen, gegen die seit kurzem ein hochwirksamer Impfstoff, auch für Kinder unter 2 Jahren zugelassen wurde. Die übrigen Fälle sind fast ausschließlich der Serogruppe B zuzurechnen, gegen die es derzeit noch keinen Impfstoff gibt.

Einziger Überträger für Meningokokken ist der Mensch. Meningokokken leben im Nasen-Rachenraum. Etwa 5 - 10 % der Bevölkerung sind von Meningokokken besiedelt, ohne daran zu erkranken. Die Übertragung der Meningokokken erfolgt durch Tröpfcheninfektion beim Husten oder Niesen oder durch engen Kontakt, wie z.B. Küssen. Meningokokken können außerhalb des Menschen nicht überleben.

Die Symptome



Nach einer Inkubationszeit von 2 bis 5 Tagen beginnt die Meningokokken-Erkrankung mit uncharakteristischen Allgemeinbeschwerden. Daher ist das Erkennen einer Meningokokken-Meningitis auch für den Arzt oft relativ schwierig.

- Die ersten Symptome ähneln denen eines grippalen Infektes:
- hohes Fieber
- Entzündung im Nasen-Rachen-Raum
- Kopfschmerzen und Gliederschmerzen.
- Bei Babys sind Erbrechen, schrilles Schreien und Appetitlosigkeit erste Anzeichen.

Die Kopfschmerzen und das Fieber nehmen zu. Der Kopf kann nicht mehr frei vor und zurück bewegt werden (Nackensteifigkeit). Benommenheit, Verwirrtheit, Bewusstseinstörung bis hin zum Koma treten auf. Lichtempfindlichkeit und Hautflecken, die unter Druck nicht verschwinden bzw. rote, punktförmige Hautblutungen sind weitere Symptome einer Meningokokken-Erkrankung.

Eine voll entwickelte (manifeste) Meningitis wird begleitet von folgenden Symptomen:

- plötzlich auftretenden Kopfschmerzen
- hohem Fieber
Schüttelfrost
- Schwindel
- Erbrechen
- Nackensteifigkeit und
- schwerstem Krankheitsgefühl bis hin zu Krampfanfällen, Hirnnervenlähmungen und Koma.

Der Krankheitszustand kann sich innerhalb weniger Stunden dramatisch verschlimmern.

Erkrankung



Warum sind Meningokokken-Erkrankungen so gefährlich?

Bei Meningokokken-Erkrankungen werden zwei Verlaufsformen beobachtet, die einzeln oder gemeinsam auftreten können:

Eine Meningitis tritt bei einer Entzündung der Hirnhäute auf. Die Meningokokken-Meningitis tritt vor allem bei Säuglingen und Kleinkindern auf. Insbesondere für diese Altersgruppe wurde jetzt ein hochwirksamer Impfstoff entwickelt.

Eine Blutvergiftung (Sepsis) tritt auf, wenn die Bakterien in die Blutbahn gelangen. Die Meningokokken breiten sich rasant im ganzen Körper aus. Bei dieser lebensbedrohenden Verlaufsform können Herz-Kreislaufversagen und ausgedehnte Blutungen in die Haut und die inneren Organe binnen Stunden zum Tod führen.



Von den gemeldeten Meningokokken-Erkrankungen verlaufen ca. 10% tödlich.

Weitere 20 % der Erkrankten tragen bleibende Schäden, wie Schwerhörigkeit, Hirnschäden, epileptische Anfälle oder Verlust der Gliedmaßen davon.

Bei etwa der Hälfte der Erkrankten tritt ein roter, punktförmiger Hautausschlag (Petechien) auf.

Behandlung der Meningokokken - Meningitis



Die Diagnose einer Meningokokken-Meningitis ist schwierig, weil sich die anfänglichen Symptome nicht wesentlich von denen einer Grippe unterscheiden müssen.

Meningokokken-Erkrankungen stellen meist schwere Krankheitsbilder dar, wobei insbesondere ein schneller Krankheitsverlauf innerhalb von Stunden zum Tode führen kann.

Bei klinischem Verdacht ist daher eine schnell einsetzende Diagnostik und Therapie erforderlich.

Da die bakterielle Meningokokken-Meningitis zu schweren Komplikationen führen kann, wird in der Regel eine intensivmedizinische Überwachung angeordnet

Beim Auftreten verdächtiger Symptome sollten Sie daher sofort einen Arzt oder ein Krankenhaus aufsuchen!

Verhaltens- und Vorsorgemaßnahmen



Die Erreger der Meningokokken-Meningitis werden ähnlich wie Grippeviren fast ausschließlich über eine Tröpfcheninfektion, also durch Husten und Niesen von bereits Infizierten, übertragen. Daher ist es praktisch nicht möglich, dem Risiko einer Meningokokken-Infektion sicher auszuweichen.

Mit der Entwicklung moderner Konjugat-Impfstoffe gegen Meningokokken C-Erkrankungen wurde eine hochwirksame vorbeugende Schutzimpfung möglich. Im Gegensatz zu den bisher üblichen Impfstoffen ist dieser Impfschutz insbesondere auch bei Säuglingen und Kleinkindern hochwirksam.

In dieser Altersgruppe treten die Folgen der Meningokokken-Infektion - bis hin zu Hirnhautentzündung und Blutvergiftung - besonders häufig auf.

Einen weiteren Erkrankungsgipfel gibt es bei Jugendlichen.

In Großbritannien haben sich diese Meningokokken-C-Konjugat-Impfstoffe bereits bewährt. Dort wurden im Rahmen einer groß angelegten Impfkampagne des staatlichen Gesundheitsdienstes in den Jahren 2000/2001 viele Millionen Kinder und Jugendliche bis zum 19. Lebensjahr damit geimpft.